

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 47 (1991)

Vorwort: Zum Abschied von Herrn Dr. Garabed Enézian
Autor: Schmid, Rolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

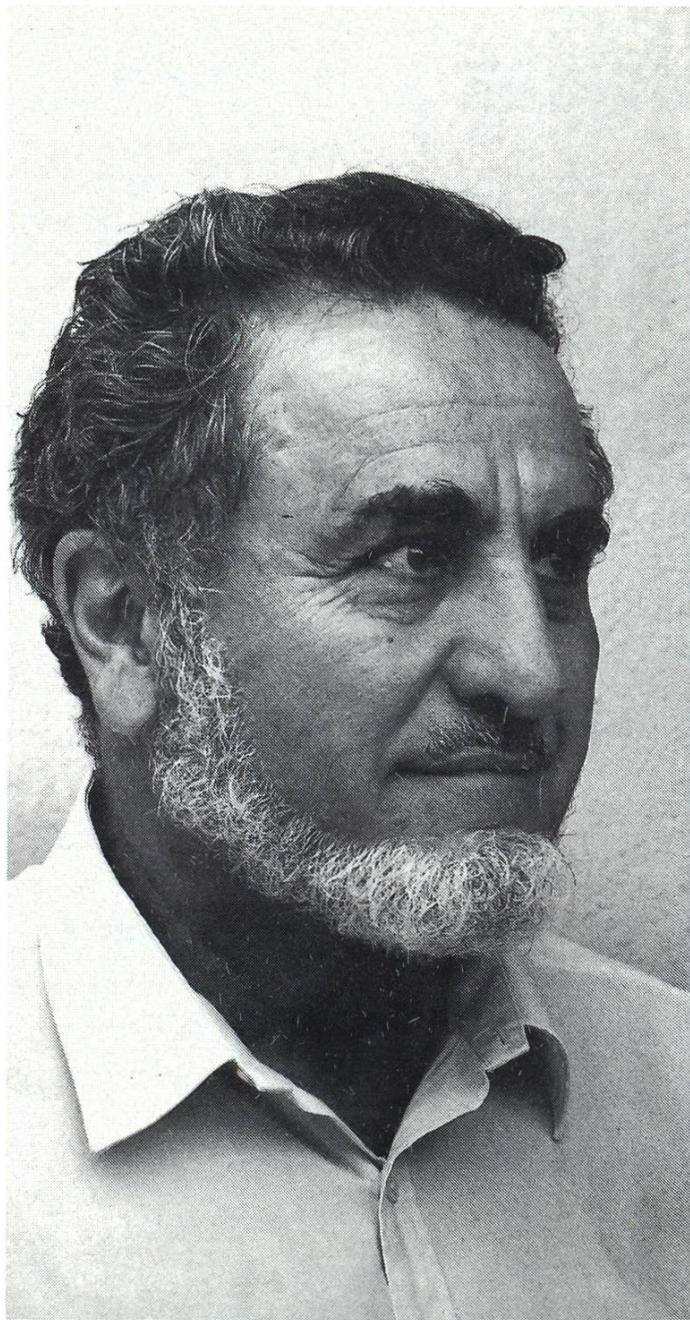
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dr. Garabed Enézian

Zum Abschied von Herrn Dr. Garabed Enézian

von Pfarrer Rolf Schmid

Es mag etwa zehn Jahre her sein, dass ich Herrn Dr. G. Enézian näher kennenlernte. Damals wurde ich um Mitarbeit in der Kommission zur Herausgabe der Rheinfelder Neujahrsblätter angefragt.

In meiner Erinnerung fand die erste Sitzung, zu der ich aufgeboten wurde, in einem düsteren Raum des Museums statt. Er war mit Bänken und Stühlen ausgestattet, die offenbar in der Absicht geschaffen worden waren, längere Sitzungen zu verhindern. Schon bei dieser ersten Zusammenkunft fiel mir das enorme Detailwissen in Rheinfelder Historie und Histörchen auf, über das der damalige Präsident verfügte: Er wusste von Leuten, die schon vor bald hundert Jahren gestorben waren, wo deren Nachlass und andere handschriftliche Notizen zu finden wären. Ich kam mir damals sehr unwissend vor.

Der Ort jedoch, wo die Neujahrsblätter zu jener Zeit genauere Gestalt annahmen, war nicht irgendein Sitzungszimmer im Städtchen, sondern das Büro des Chefs in der Wohnung über der Apotheke in der Marktgasse. Ursprünglich war dieser Raum vermutlich eingerichtet worden, um mit dem Papierkrieg fertigzuwerden, den wohl die Führung einer Apotheke mit sich bringt. In diesem Büro suchte ich ihn gewöhnlich auf. Auf seinem Pult lagen jedoch meistens nicht Formulare, Bestellungen und Rechnungen, wie man dies erwarten würde, sondern eine Unmenge von Manuskripten, Notizen, Zeichnungen und Fotografien, die er von irgendwoher zusammengetragen hatte und von denen er dachte, sie wären gewiss einmal für ein Neujahrsblatt verwendbar. So wird es nicht erstaunen, dass wir hie und da mit beiden Händen — wie Ausgräber — an die Arbeit gingen, um einen Beitrag zu finden, von dem er wusste, dass er da war, der aber bereits von Ablagerungen der neueren Geschichte zugedeckt worden war. Diese Ordnung der Dinge schätzte ich sehr: vielleicht, weil uns bei der Suche nach diesem oder jenem Papier manches in die Hände kam, das uns Anlass zu einer freundschaftlichen Plauderei wurde.

Der Präsident der Neujahrsblattkommission steht in einer strapazierenden Aufgabe: einerseits ist er immer auf der Suche nach interessanten Themen und dazu möglichen Autoren, anderseits hat er oft den Drucker vor sich, der zu Recht fristgerecht seine Manuskripte einfordert, die aber von den Hobby-Schriftstellern oft noch gar nicht in Angriff genommen sind. Unter der Ägide von Herrn Dr. Enézian kam eine Reihe sehr schön gestalteter Neujahrsblätter heraus. Dafür dankt ihm heute eine treue Leserschaft, zu der auch ich immer noch gern gehöre.